

und Niederlage, Glück und Unglück, Tod und Leben stehen demnach in seiner Hand. Insonderheit aber hat er den Schlüssel Davids, oder die Oberherrschaft über die Gemeine, die er mit seinem Blute erkauft hat. Nichts ist ihm zu schwer, daß er nach seiner allmächtigen Kraft, nicht noch überschwenglich mehr thun könnte, als wir bitten und verstellen. Kein Hinderniß ist so groß, das nicht auf sein Wort weichen müßte. Kein Widerstand eines Feindes kann so mächtig seyn, den er nicht aus dem Wege räumen sollte. Die Pforten der Hölle selber sind zu schwach, seine Kirche, die auf einen Fels gebauet ist, umzustossen.

Apostel-
gesch. 20,
28.
Ephes. 3,
20.

Matth.
16, 18.

Durch die Vorhaltung dessen besiegte IESUS die natürliche Furcht des Engels der Gemeine zu Philadelphia, und machte ihn freudig, das Werk anzugreifen, das er ihm anbefohlen hatte. Ist ein so Mächtiger mit uns: wer will wider uns seyn? Ist IESUS unser Licht und Heil: für wem sollten wir uns fürchten? Ist er unsere Lebenskraft: für wem sollte uns grauen?

Röm. 8,
31.
Ps. 27,
1. 2.

Nun folget die Versicherung in den Worten IESU: Ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kann sie zuschliessen.

M. F. Man liest zum öftern in der Schrift die Redensart, daß eine iede bequeme Gelegenheit, die den Lehrern dargebothen wird, einen Eingang in die Herzen zu finden, und das Wort Gottes mit Segen zu predigen, eine offene Thür genennet wird. Wenn Paulus zu Ephesus ein großes Volk sahe, das er Christo zuführen sollte: so bezeuget er, ihm sey eine große Thür aufgethan, die viel Frucht bringet. Und von Troas giebt er uns die Nachricht, daß ihm daselbst eine Thür aufgethan worden sey in dem Herrn. Die Fortpflanzung der christlichen Religion unter den Abgöttern beschreibet eben dieser Zeuge IESU als eine Thür des Glaubens, die Gott den Heyden aufgethan habe: Die Collosser aber ermahnet er, daß sie für ihn und seine Gehülffen beten sollten; damit ihm die Thür des Wortes aufgeschlossen werden möchte. Auch bey den gelehrten Griechen ist es nicht ungewöhnlich, daß sie das überhandnehmende Verderben in der Welt so vorstellen, als ob dem

1 Cor. 16,
9.

Apostel-
gesch. 14,
27.

Coloss. 4,
5.

ruch-